

Aktuelle Marktlage

Das Preistal hatte Brotweizen zwar Ende September schon deutlich verlassen, doch danach tat sich nicht mehr viel. Diese Woche legten Brotweizen, Qualitätsweizen und Eliteweizen allerdings etwas zu. Die Geschäfte laufen immer noch sehr ruhig. Die Mühlen sind eingedeckt und die Erzeuger wollen meistens nicht zu den aktuellen Preisen verkaufen. Im Vergleich zum Vorjahr bleibt vor allem die Nachfrage beim Export sehr ruhig. Bis zum 20.10.2015 wurden für Deutschland für 1,28 Mio. t Weichweizen Lizenzen für den Drittlandsexport ausgestellt. Fast 1 Mio. t weniger als im Vorjahreszeitraum. Der von der AMI ermittelte durchschnittliche Preis für Brotweizen erhöhte sich in der letzten Oktoberwoche von zuvor 154,37 EUR/t auf 155,99 EUR/t.

Der Futtergetreidemarkt ist im Laufe des Oktobers spürbar zur Ruhe gekommen, sodass Brotweizen auch von dieser Seite keine Unterstützung mehr erhält. Die Mischfutterhersteller haben ihre Versorgungslücken beim Körnermais mit Futtergetreide gestopft und ziehen nun fast nur noch Vertragsware. Die Körnermaisenernte kommt weiterhin nur schleppend voran. Es wird viel feuchte Ware gedroschen, die dann vor dem Lagern getrocknet werden muss. Das kostet Kapazität, verteuert die Ware aber auch. So kann es nicht verwundern, dass Körnermais auch in dieser Woche wieder etwas zulegte und zwar sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Großhandelsstufe. (Quelle: AMI)

Rapskassamarkt ohne Impulse

Unter dem Druck des diese Woche auslaufenden Fronttermins in Paris haben die Rapsnotierungen in den vergangenen Tagen nachgegeben. Der Invers ist aufgrund des kräftigen

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 44	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	159,83	158,25	+1,58	↗
Brotweizen	155,99	154,37	+1,62	↗
Brotroggen	130,56	131,01	-0,45	↘
Futterweizen	152,13	149,97	+2,16	↗
Futtergerste	143,14	141,63	+1,51	↗
Braugerste	173,75	174,29	-0,54	↘
Körnermais	164,76	163,57	+1,19	↗
Raps	358,42	357,09	+1,33	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		28.10.2015	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Dez 15	178,00	-1,50	+2,25
Paris Weizen	Mrz 16	184,50	-1,50	+2,50
Paris Mais	Nov 15	165,00	+0,25	+1,50
Paris Mais	Jan 16	168,50	-1,00	-2,50
Paris Raps	Nov 15	370,50	+0,00	-11,25
Paris Raps	Feb 16	378,25	+0,75	-1,75

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Rückgangs des Fronttermins verschwunden. Insgesamt mangelt es an Impulsen. Das gilt auch für das Geschäft am Kassamarkt, das momentan wieder sehr umsatzschwach ist. Verarbeiter haben sich in den vergangenen Wochen für dieses Jahr schon gut eingedeckt, sodass ihr Interesse gering ist. Die rückläufige Nachfrage äußerte sich vergangene Woche auch in den von ihnen auf die Börsennotierungen gezahlten Prämien. Diese Woche sind die Prämien starr, so dass die Schwäche der Terminmarktkurse direkt auf die Gebote am Kassamarkt niederschlägt. Auf Erzeugerebene kann mit durchschnittlich 358 EUR/t etwa 1 EUR/t mehr erzielt werden. (Quelle: AMI)

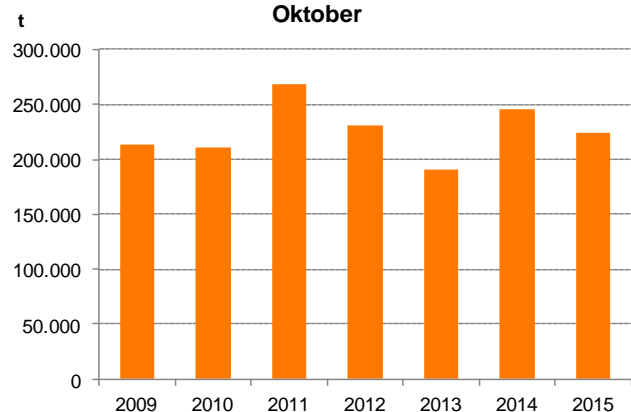
Zwiebelvorräte kleiner als im Vorjahr

Die erste AMI-Lagererhebung zu Zwiebeln zum 1. Oktober ist ein wichtiger Wegweiser für den weiteren Saisonverlauf. In diesem Jahr zeigen die Ergebnisse eine leicht unterdurchschnittliche Menge an Zwiebeln im Lager. Die Erträge fielen deutschlandweit sehr unterschiedlich aus. Während die Zwiebeln in den nördlichen Anbauregionen aufgrund der langen Dauer im Feld noch an Ertrag zulegen konnten, zeigen sich für Bayern und die östlichen Bundesländer Defizite. In den meisten Jahren sind zum Stichtag 1. Oktober alle Zwiebeln im Lager. Anders in diesem Jahr. Die Abreife erfolgte in den nördlichen und östlichen Regionen Deutschlands verspätet und damit auch die Ernte. Somit war der Anteil Zwiebeln, der sich zum Stichtag 1. Oktober noch auf dem Feld befand, mit 21 % sehr hoch. Zum 1. Oktober 2014 waren es nur 8 %. Insgesamt lagerten nach der AMI-Lagerbestanderhebung zum Stichtag mit 223.600 t etwa 10 % weniger Zwiebeln in Deutschland als im Jahr zuvor. Damit fallen die Vorräte leicht unterdurchschnittlich aus, sie unterschreiten das Mittel der vergangenen 5 Jahre um 4 %. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

© AMI 2015 - www.AMI-informiert.de

Zwiebelvorräte in Deutschland zum 1. Oktober



Quelle: AMI